

Beschluss der 38. ordentlichen Vollversammlung des Landesjugendring Niedersachsen e.V. am 07.03.2015

70 Jahre nach der Befreiung des Lagers Bergen- Belsen: Herausforderungen an eine aktive Gedenkkultur

Zum siebzigsten Mal jähren sich in diesem Jahr die Befreiung der deutschen Konzentrations- und Vernichtungslager des NS-Regimes und das Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Befreiung der Lager offenbart die schlimmsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte: Die Shoah mit rund sechs Millionen ermordeten Jüdinnen und Juden, der Porajmos, der Völkermord an den europäischen Roma, und unzählige weitere Verbrechen wurden in dem Ausmaß ihrer systematischen Durchführung von den Alliierten vor siebzig Jahren enthüllt. Britische Truppen befreiten am 15. April 1945 das Lager Bergen-Belsen und errichteten bereits 1952 eine Gedenkstätte. Doch insbesondere von Überlebenden wird ein aktives Gedenken gefordert. Nach und nach erhöhte sich in der Gesellschaft das Interesse an der Gedenkstätte und auch Jugendverbände fahren an diesen Ort. In den 1980er Jahren begann dann eine wissenschaftliche und pädagogische Arbeit in Bergen-Belsen; 2007 wurde mit der Eröffnung des neuen Dokumentationszentrums die Forschungs- und Bildungsarbeit ergänzt.

Internationale Workcamps als wichtiger Bestandteil jugendverbandlichen Engagements

Seit Beginn der 1990er Jahren finden verstärkt Maßnahmen der Jugendverbände aus Niedersachsen auf dem Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Konzentrationslagers Bergen-Belsen statt. Das Gelände wird vermessen, das sprichwörtliche Gras, welches über die Geschichte gewachsen ist, wird zurückgeschnitten, Fundamente werden freigelegt. Seit über zwanzig Jahren gibt es nun Internationale Jugendworkcamps in Bergen-Belsen, bis zu neun unterschiedliche Nationen, darunter Südafrika, Israel und Russland, sind daran beteiligt. Für die Jugendverbände in Niedersachsen ist die aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus seit dieser Zeit ein wichtiger Teil ihrer Arbeit. Das Lernen und aktive Gedenken an Orten der Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen spielt dabei eine besondere Rolle.

Sicherung der jugendverbandlichen Maßnahmen in Bergen-Belsen

Die Förderung des jugendverbandlichen Engagements in der Vermittlung der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocausts gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Wir fordern das Land Niedersachsen dazu auf, das Internationale Jugendworkcamp Bergen-Belsen der Jugendverbände des Landesjugendrings langfristig finanziell so abzusichern, dass es mindestens im bisherigen Umfang stattfinden kann. Nur so ist eine jugendgemäße, unabhängige Vermittlung und aktive Gedenkkultur zu gewährleisten. Für eine gelingende Durchführung muss auch die Möglichkeit bestehen, Fortbildungen für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen anzubieten. Daher fordern wir neben der Finanzierung des Internationalen Workcamps Bergen-Belsen einen zusätzlichen jährlichen Betrag für Qualifizierungsmaßnahmen. Des Weiteren fordern wir das Niedersächsische Kultusministerium auf, durch eine eindeutige Zweckbindung der Mittel den Fortbestand des Internationalen Jugendworkcamps sicherzustellen.

Verantwortungsvolle Vermittlung historisch-politischer Zusammenhänge

Die Internationalen Jugendworkcamps sind Zeichen der Solidarität zwischen den teilnehmenden Ländern. Zugleich werden junge Menschen dazu befähigt, das eigene Handeln verantwortungsvoll wahrzunehmen. Die Aktualität von Ausgrenzungs- und Diskriminierungsmechanismen, einschließlich Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, bleibt leider traurige Realität. Die unterschiedlichen Maßnahmen in Bergen-Belsen bieten interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, sich am Gedenkort eines ehemaligen Lagers intensiv mit diesem zentralen Teil deutscher Geschichte zu beschäftigen. Ein wichtiges Kriterium dafür ist die Sicherung der Erinnerung und die Vermittlung der symbolhaften Bedeutung des Ortes, um Jugendliche darin zu unterstützen, einen eigenen Standpunkt zu finden. Davon ausgehend können sie lernen, eigene Prinzipien demokratischen Handelns zu vertreten. Wir haben als letzte Generation die Möglichkeit, noch mit Überlebenden des Holocausts persönlich zu sprechen. Insofern stehen wir vor der besonderen Herausforderung, mit diesem Vermächtnis verantwortungsvoll umzugehen und das Bewusstsein darüber für zukünftige Generationen erfahrbar zu machen. Die Vermittlung historischer Zusammenhänge 70 Jahre nach dem Holocaust wird demnach erschwert.

Positionierung für ein internationales Miteinander gegen Rassismus

Die Mitgliedsverbände im Landesjugendring Niedersachsen e.V. möchten weiterhin aktiv an Gedenkort mit jungen Menschen arbeiten und somit Verantwortung tragen. Sie sehen es als wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe, Räume zu schaffen, die junge Menschen aus der Beschäftigung mit der Geschichte heraus zu bürgerschaftlichem Engagement befähigen. Sie setzen sich dafür ein, dass auch zukünftig eine jugendgemäße Vermittlung der Geschichte des Ortes Bergen-Belsen erfolgt, und bekräftigen so, dass sie sich für ein demokratisches Bewusstsein positionieren und sich in ihrer Arbeit gegen jede Form von Hass, Gewalt und Rassismus einsetzen. Auf dieser Grundlage können junge Menschen für historisch-politische Zusammenhänge sensibilisiert und internationale Kontakte und Partnerschaften aktiv gelebt und gestaltet werden.